'nteressen
ends 8½ Uhr:
indenhof.
Mietssteigerungen
ndbesitzverein.
geschlossenen Mittel-
verkschafts-, Konsum-
lung frdl eingeladen.
Der Vorstand.
Feuer!
ten
steme, mit
78 Mark.
f
::
ochers
n.
elder
termarkt.
sterlande
lfen
n usw. Fertigkeit im
Lebenslauf und Ge-
hend erbeten.
reher
t.
unschweig.
berinnen
rding.
t für's Auge
zeitig eine passende
le oder Kneifer
haften oder damit zu
wechseln.
Bedarf in guter Aus-
zu haben bei
Bocholt.
lake.
eiter-Verein
t. Paulus.
ag, den 23. Juni:
ronsfest.
7¼ Uhr: Hl. Messe
eneralkommunion.
Uhr: Empfang.
d nachdrücklichst an die
gelder erinnert.
5 Uhr: Festandacht
mit Predigt.
Monatsversammlung
mit Vortrag
g 8 Uhr: Hochamt
lebenden und ver-
en Vereinsmitglie-
sonders für die im
iege Gefallenen.
Der Vorstand.
glings-Verein
t. Joseph.
hrgang 1900
mmelt sich vollzählig
t woch 8½ Uhr.
Der Präses.
n Schaf bock
ntlaufen.
erbringer erh. Belohnung.
Bernhard Lammers,
Vardingholt.


# Bocholter Volksblatt

## Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 23). Rhede, J. G. Hamp. Anholt Wilhelm Wolfing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Donnerstag, 20. Juni 1918 — Nummer 142


# Fortgang der Offensive in Italien.

## 30 000 Gefangene in Italien.

WTB. Wien, 18. Juni. (Drahtb.) Amtlich wird verlautbart:

Die Schlacht in Venetien nimmt ihren Fortgang. Die Armee des Generaloberſten Frhrn. v. Wurm gewann an zahlreichen Stellen Raum. Ihr Südflügel erzwang in zähen Kämpfen den Kanal von Fosebba.

Generaloberſt Erzherzog Joſeph baute ſeinen Erfolg im Montello-Gelände aus. Italieniſche Gegenſtöße ſcheiterten. An drei Kampftagen wurden in dieſem Gebiet 73 italieniſche Geſchütze eingebracht, darunter zahlreiche ſchwere Kaliber.

Beiderſeits der Brenta rannte der Feind abermals vergeblich gegen unſere neuen Stellungen an.

Ebenſo erfolglos verliefen ſüdlich von Aſiago mehrere engliſche Angriffe.

Die Zahl der Gefangenen iſt auf 30 000, jene der erbeuteten Geſchütze auf mehr als 120 geſtiegen. Die Beute an Minenwerfern und Maſchinengewehren ſowie ſonſtigen Kriegsmitteln konnte noch nicht gezählt werden.

Der Chef des Generalſtabes.

### Italieniſcher Bericht vom 17. Juni.

Auf der Hochfläche von Aſiago und auf dem Grappa beſchränkte ſich der Feind, der im Laufe des 15. Juni ungeheure Verluſte erlitten hat, geſtern darauf, der Gegenoffenſive unſerer Truppen, die an mehreren Punkten ihre Teilerfolge ſicherten und Frontberichtigungen vornehmen konnten, durch ſtarke Feuergegenwirkung Hinderniſſe zu bereiten. Demgegenüber wurde die Schlacht längs der Piave mit äußerſter Heftigkeit fortgeſetzt. Der Gegner übte, ohne ſeine Verluſte zu zählen, einen mächtigen Druck aus, um die Beſitznahme des Montello zu erweitern und ſich die Wege in die Ebene zu ſichern. Unſere Truppen beſchäftigten den Feind ſtark auf der Linie Ciano-Gipfel Montello-San Andrea bis Foſſalta und durchkreuzten das Vorrücken des Gegners in der Kampfzone bei der Schleife von San Dona wirkſam. Die Zahl der zu Beginn der Schlacht gemachten Gefangenen erhöhte ſich auf 120 Offiziere und 4500 Soldaten, von denen 716 von engliſchen und 261 von franzöſiſchen Truppen gefangen genommen worden ſind. Die Unterſtützung in der Luft machte ſich trotz ungünſtiger Bedingungen weiterhin ſtark fühlbar. 44 feindliche Flugzeuge wurden im Laufe der beiden letzten Tage abgeſchoſſen.

### Engliſcher Bericht aus Italien vom 17. Juni.

Nur geringfügige Veränderungen an der Piavefront. Der Artilleriekampf erloſch. Der Feind reorganiſierte ſich nach ſeiner ſchweren Niederlage. Erbeutete Karten laſſen erkennen, daß ſeine Ziele ſehr weit geſteckt waren und die Eroberung des Monte Pau und von Cima di Forte einſchloſſen. Die Zahl der Gefangenen erhöhte ſich auf 716, darunter 12 Offiziere. Das Geſamtergebnis des erbeuteten Kriegsgeräts, das zur Zeit eingebracht wird, beläuft ſich auf 4 Gebirgsgeſchütze, 43 Maſchinengewehre und 7 Flammenwerfer. In Anbetracht des ſchweren Geſchützfeuers und der Erbitterung des Kampfes ſind unſere Verluſte ſehr leicht. Am 15. und 16. Juni warfen unſere Flieger über 300 Bomben ab und verfeuerten 25 000 Maſchinengewehrlagen auf Truppen und Transporte, die die Piave zu überſchreiten verſuchten.




### Der Feuerkampf an der italieniſchen Front.

WTB. Rom, 17. Juni. Der Kriegsberichterſtatter des „Giornale d'Italia" ſchreibt gelegentlich der Kämpfe in Italien: Die Haltung unſerer Soldaten war großartig, das ſchnelle Eingreifen der Artillerie und die Fähigkeit der Infanterie haben den Feind verhindert, während des erſten Tages die vorgeſehenen Ziele zu erreichen. Um 3 Uhr fingen tauſende feindlicher Feuerſchlünde an, einen Hagel von Geſchoſſen und Gasgranaten auf unſere Stellungen von der Hochebene von Aſiago bis zum Monte Grappa zu ſchleudern. Kurz danach dehnte ſich das Feuer vom Aſtach-Tale bis zum Lagarina-Tale aus und vom Montello bis zum Meere; aber ſchon ſeit 11,45 Uhr, vor dem Beginn des feindlichen Artilleriekampfes, fingen unſere Batterien, beſonders auf der Hochebene, eine energiſche Gegenvorbereitung an. Die feindlichen Sturmtruppen, durch Laſtautos in die erſte Linie gebracht, wurden von unſerer Artillerie verfolgt, welche große Verwirrung hervorrief. Unſere Kanoniere hörten keinen Augenblick auf, trotz des außerordentlichen heftigen feindlichen Feuers und ſeiner erſtickenden Gasgranaten, das Feuer zu erwidern. Das Gasbombardement erreichte auch die Deckungszone. Bis zu den Dörfern hinter unſeren Linien war das feindliche Feuer höllisch. Mehr als 300 Gasgranaten fielen in die Stadt Treviſo. Die venezianiſche Ebene von Chio bis Baſſano und Mola wurden aus weittragenden Geſchützen beſchoſſen. Alle verfügbaren Feuerſchlünde und die beſten Truppen wurden von den Oeſterreichern in den Kampf geworfen.




## Die Entente hat das Wort.

Die Entente hat das Wort ... Darin müſſen wir nun einmal höflich ſein. Ueberdies haben wir den Eindruck, daß **wir unſererſeits genug getan haben**, um **Geſpräche über den Frieden** einzuleiten. Mehr als einmal haben wir **unſere Friedensbereitſchaft** kundgetan. Ja, wir haben uns durch ſolches Vorgehen ſogar in einen gewiſſen, mitunter nicht geringen Gegenſatz zu einem immerhin erheblichen Teil unſeres Volkes geſetzt. Wollte Deutſchland jetzt wiederum das erſte Wort ſprechen, ſo würde das in der Tat nicht ganz verſtanden werden können, und ſelbſt die Kreiſe, die grundſätzlich alles zu tun bereit ſind, um dem Kriege in abſehbarer Zeit ein Ende zu bereiten, könnten es kaum für gerechtfertigt erklären, daß Deutſchland ſich der Möglichkeit ausſetzt, noch einmal eine Abweiſung zu erfahren. Und dieſe Möglichkeit iſt noch keineswegs aus der Welt geſchafft. Im Gegenteil: die Friedensgeſpräche, die von drüben zu uns dringen, entbehren noch der Ueberzeugungskraft und wirken überwiegend als Schalmeien, die uns zu irgend einer Unvorſichtigkeit verleiten ſollen. Wir haben keine Veranlaſſung, darauf einzugehen, bevor nicht für jedermann klar erkennbar iſt, daß unſern Feinden tatſächlich **die Einſicht** gekommen iſt, daß eine Fortſetzung des Krieges für ſie ein unüberſehbares Verhängnis bedeutet und daß alſo der Zeitpunkt gekommen iſt, da die **Friedensbereitſchaft für die Entente eine Lebensfrage** geworden iſt. Iſt ſolcher Wille aber vorhanden, ſo muß er ſchon die Kraft beſitzen, ſich zum erſten Worte durchzuringen. Daß wir auf ſolches Wort die Antwort nicht ſchuldig bleiben werden, dafür bürgt ſchon unſere Entſchloſſenheit, dem Feinde nicht die geringſte Gelegenheit zu geben, mit Deutſchlands angeblicher Kriegsluſt die **Kriegsmüdigkeit Frankreichs und Englands** neu aufzupeitſchen. Es iſt durchaus möglich, daß die überklugen Regiſſeure in Paris und London mit ihrer Kampagne, die zwar verſtändlich wäre, die aber doch noch nicht eindeutig iſt, nichts anderes erreichen wollen, als einen **neuen Anreiz, ihre Völker gegen das unnachgiebige Deutſchland aufzubringen.** Solche Abſicht würde, wie geſagt, und wie ja auch ſelbſtverſtändlich iſt, völlig mißlingen. **Wir werden antworten, aber man ſoll uns zunächſt einmal fragen.** Zweierlei allerdings wird ſolche Frage zu berückſichtigen haben. Zum erſten die Tatſache, daß Deutſchland mehrere Male vergeblich die gleiche Frage geſtellt hat, aber **nur Hohn als Antwort bekam** und zum andern, die **nicht weniger bedeutungsvolle Tatſache, daß Deutſchlands militäriſche Stellung noch niemals ſo günſtig geweſen iſt wie heute.** Sollte die Entente die Friedensfrage ſtellen wollen, ſo wird ſie ſolche Wirklichkeit nicht mißachten dürfen.

Indeſſen, fürs erſte ſcheinen wir uns auf eine Antwort noch nicht vorbereiten zu brauchen. Was zur Zeit in Paris und London vor ſich geht, iſt noch viel zu ſehr **Schleiertanz**, iſt vielleicht nicht mehr als ein Manöver, das uns aus unſerer Reſerve, die wir uns leiſten können, herauslocken ſoll. Vielleicht will England, daß wir ihm zunicken, um alsdann den Franzoſen zu ſagen, daß Deutſchland auf Frankreichs Koſten Frieden zu machen ſuche, daß England aber ſolchen Plan bündnistreu zurückweiſe, für ſolches Opfer aber nun auch doppelte Leiſtung von Frankreich verlange. Vielleicht will Frankreich umgekehrt, dadurch, daß es ein wenig damit kokettiert, ſich mit Deutſchland zu verſtändigen, England nur zu neuen Anſtrengungen reizen. Wir haben keine Luſt, ſolch Ratſpiel zu betreiben. Wir können immer nur wieder der Entente empfehlen, wenn ſie es mit dem Frieden ernſt meint, **deutlich und ohne Hinterhalte zu reden.**

## Wiener Blätterſtimmen.

WTB. Wien, 17. Juni. Die Blätter beſprechen die Erfolge der erſten Offenſivtage an der Südweſtfront mit ruhiger Sachlichkeit und heben hervor, daß die erzielten Erfolge um ſo höher anzuſchlagen ſind, als große Schwierigkeiten im Gelände ſowie infolge des zähen feindlichen Widerſtandes zu überwinden waren. Als Glanzleiſtung muß der unter den ſchwierigſten Verhältniſſen durchgeführte Uebergang über die Hochwaſſer führende Piave und die Eroberung des Montello-Maſſivs hervorgehoben werden. Auch die Zahl der Gefangenen beweiſt die Kraft und die Methodik des Angriffes. Die Blätter ſehen voraus, daß die Italiener ihren Widerſtand noch mehr verſtärken werden, als ſowohl die Forcierung der Piave, als insbeſondere die Ereigniſſe in der Gebirgsfront für die ganze italieniſche Armee von großer Bedeutung ſind, und die operative Entwicklung der Dinge auf dem weſtlichen Piaveufer hauptſächlich durch die Ergebniſſe an der Gebirgsfront beeinflußt werden dürfte.

## Von der Weſtfront.

### Zur Kriegslage.

W... Berlin, 18. Juni. Am Bahnhof von Compiegne rief unſer Feuer Brände hervor. Desgleichen erzielten ausgiebige Bombenwürfe auf die feindlichen Flughäfen bei Bray-Berines ſowie auf die Waldlager von La Moliere Brände und Exploſionen. In Flandern, in der Gegend zwiſchen Scarpe und Somme, lebte das Artilleriefeuer an verſchiedenen Stellen auf. Feindliche Vorſtöße ſcheiterten unter ſchweren Verluſten, wobei Gefangene in deutſcher Hand blieben. Unſere Artillerie bekämpfte mit erkanntem Erfolge die feindlichen Batterien und nahm Verkehrspunkte des Feindes unter wirkſamſtes Feuer. Das Munitionslager von Mondicourt flog infolge der Beſchießung in die Luft. Die Bahnanlagen bei Amiens erhielten ſchweres Feuer.

### Die drohende neue Flandernſchlacht.

Die engliſche Preſſe betont, daß die Lage an der engliſchen Front, während ſie ſich gleichzeitig ſüdlicher an der franzöſiſchen beſſere, immer bedrohlicher werde. Das Heer des Kronprinzen Rupprecht ſei in Wirklichkeit von den Kämpfen unberührt, ſei ſehr ſtark und verfüge über zahlreiche friſche Reſerven, die für die neue Schlacht bereit ſind.

### Wieder ein Fliegerangriff auf Paris.

WTB. Paris, 17. Juni. Havas. Mehrere Fliegergruppen überflogen geſtern abend in der Richtung auf Paris unſere Linien. Um 11,40 Uhr wurde alarmiert und unſere Verteidigungsmittel in Tätigkeit geſetzt. Unſere Batterien beſchoſſen die gemeldeten feindlichen

Flugzeuge heftig. Mehrere Bomben forderten einige Opfer und verursachten Sachschaden. Ende des Alarms 12,45 Uhr.

**Berlin,** 18. Juni. Der deutsche Fliegerangriff auf die inneren Pariser Bezirke dauerte, wie der „Lokalanzeiger" berichtet, in der Nacht auf den 17. eine Stunde. Die Zahl der Opfer wird auf etwa 40 beziffert. Ueber den Sachschaden dürfen die Blätter nichts bringen.

## Ostfragen.

### Eine deutsch-polnische Verständigung in Sicht?

**Wien,** 18. Juni. Der Minister für Galizien Dr. v. Twardowski sprach sich in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse" über die Aussichten der deutsch-polnischen Verständigung hoffnungsvoll aus. Er erklärte, die Polen bedauerten sehr, daß die deutsche Oeffentlichkeit die Krakauer Beschlüsse vielfach nicht verstanden und allzu scharf ausgelegt habe. Die Bestrebungen für eine Verständigung zwischen Deutschen und Polen zur Ermöglichung einer kurzen Tagung des Reichsrates seien sehr stark, und wie er bestimmt hoffe, aussichtsreich.

### Was unsere Truppen in der Ukraine geleistet haben.

**Berlin,** 18. Juni. Aus der Ukraine wird berichtet, daß von unseren Eisenbahntruppen Gewaltiges geleistet worden ist. Unser Vormarsch durch die Ukraine bis Rostow hat in 79 Tagen rund 1200 Kilometer zurückgelegt, das ist nur durch die Benutzung der Eisenbahnen möglich geworden. Trotz der Versuche der Bolschewiken, durch das Zerstören der Eisenbahnen den Vormarsch zu verzögern, haben es unsere Truppen immer wieder verstanden, den Schienenweg rechtzeitig fahrbar zu machen. Unsere Truppen haben bis Anfang Juni 82 Brücken wiederhergestellt und weitere 40 Brücken werden bis Ende dieses Monats fertig sein, so daß der Hauptstrang des deutschen Armeeraums wieder betriebsfertig gemacht ist. Der deutschen Armee ist es auch zu verdanken, daß die große Explosionskatastrophe von Kiew glücklich vorbeigegangen ist. Es sind 30 Waggons Fensterglas nach Kiew gesandt worden, so daß die entstandenen Schäden nahezu beseitigt sind.

### Sibirien.

**Berlin,** 18. Juni. Ueber die Verhältnisse in Sibirien ist zu berichten, daß in Westsibirien anscheinend die Bolschewiken durch Gegenrevolutionäre und Tschechen gestürzt worden sind. **Omsk ist in den Händen der Tschechen.** Ein Oberst Iwanow hat dem Rat der Volkskommissare in Moskau bestätigt, daß eine Vorläufige Sibirische Regierung eingesetzt worden sei, die sich als erste Aufgabe die Einberufung einer Konstituante und die Klärung des Verhältnisses Sibiriens zu Rußland gestellt habe. Sie sei bereit, Rußland mit Brot zu versorgen unter der Bedingung, daß der Rat der Volkskommissare keine militärischen Maßnahmen gegen Sibirien treffe. Dagegen hat sich Lenin in einem Aufruf an alle Arbeiter gewandt, worin er sagt, daß der Rat der Volkskommissare sich in **keinerlei Verhandlungen mit den Gegenrevolutionären** einlasse, sondern Truppen gegen sie schicke. Lenin greift auch die Franzosen heftig an. Es werde dem französischen und tschechischen Kapital nicht gelingen, durch Hunger die russischen Revolutionäre zu besiegen. In den in Frage kommenden Bezirken hat Lenin die **Mobilisation** der letzten fünf Jahrgänge angeordnet.

## See- und Luftkrieg.

### Wieder ein deutsch-holländisches Abkommen.

**WTB. Amsterdam,** 18. Juni. Wie „Algemeen Handelsblad" aus Rotterdamer Reederkreisen erfährt, sind die Verhandlungen zwischen der deutschen und der holländischen Regierung über Bürgschaften für **freie Schiffahrt nach Skandinavien,** sowie über die dafür erforderlichen Geleitzüge zu einem günstigen Abschluß gebracht worden. Wenn die Reeder sich zur Abgabe einer eidlichen, schriftlichen Erklärung verpflichten, werden ihre Schiffe Geleitscheine bekommen. Außerdem muß der Empfänger der Ladung eine versiegelte, verpflichtende Erklärung unterzeichnen, die von der Handelskammer beglaubigt werden muß.

### Tempo und Qualität im amerikanischen Schiffbau.

Die Vereinigten Staaten wollten, wie ihre Regierung und ihre Presse beim Eintritt in den Krieg behaupteten, den Zeitrekord im internationalen Schiffbau schlagen. So schnell wie Nordamerika sollte noch niemals ein Land Schiffe gebaut haben. Der Wunsch ist bisher nicht in Erfüllung gegangen, das Tempo des amerikanischen Schiffbaus war und ist erheblich langsamer als angekündigt wurde. Wo jedoch der Bau von Schiffen beschleunigt werden konnte, hat die Schiffsqualität darunter gelitten. Vor einiger Zeit war ein großer, eben vom Stapel gelaufener amerikanischer Frachtdampfer, mit einer Maisladung von Amerika nach Bristol unterwegs. Dieser Dampfer von 10 000 Tonnen konnte jedoch seinen Bestimmungshafen nicht ohne Hilfe erreichen. Kurz vor Bristol mußte er funkentelegraphisch um Unterstützung bitten, da er sich nicht mehr über Wasser halten konnte. Es wurden ihm zwei Hilfsdampfer entgegengeschickt. Bei der Ankunft in Bristol stellte sich heraus, daß sich viele Verbände und Vernietungen gelöst hatten. Die Reparaturdauer wird auf mindestens fünf Monate geschätzt. Die Maisladung des Schiffes war völlig verdorben. Mit der Schnelligkeit allein ist es eben nicht getan, wenn nicht die Güte hinzukommt.

### Von ihren Landsleuten getötet oder verwundet.

Die Zahl der bei feindlichen Artillerie- oder Fliegerangriffen getöteten oder verwundeten Einwohner der besetzten Gebiete in Frankreich und Belgien ist im Mai 1918 wieder beträchtlich erhöht worden. Es wurden in diesem Zeitraum getötet: 72 Männer, 49 Frauen und 26 Kinder, und verletzt: 91 Männer, 80 Frauen und 85 Kinder. Nach den Zusammenstellungen der „Gazette des Ardennes" sind nunmehr seit Ende September 1915, also innerhalb der letzten 32 Monate, insgesamt 4956 friedliche französische und belgische Einwohner Opfer der Geschosse ihrer eigenen Landsleute oder der Verbündeten Frankreichs geworden.

### Amerikanische Flieger.

**Kopenhagen,** 18. Juni. Der „National Tidende" wird aus London gemeldet, daß die amerikanischen Flieger zum erstenmal an einem Angriff gegen das deutsche Hinterland teilgenommen haben. In der Nacht vom 13.—14. 6. hat ein amerikanisches Fliegergeschwader die Eisenbahnlinie nordwestlich von Metz mit Bomben beworfen. Alle Maschinen sind nach englischen Berichten unversehrt in den Flughafen zurückgekehrt.

## Der Krieg in den Kolonien.

### v. Lettow-Vorbeck abermals ausgewichen.

**Englischer Bericht aus Ostafrika.** Zwischen dem 3. und 10. Juni zog sich die feindliche Streitmacht südwärts vom Lurio-Flusse in das schwierige Berg- und Buschgelände um Malema zurück. Unsere Verfolgungsabteilungen drangen nach einer Anzahl kleinerer Gefechte mit feindlichen Abteilungen ohne Widerstand am 12. Juni in Malema ein. Der Feind hatte sich weiter südwärts gegen den Lyganya-Fluß zurückgezogen. Die Länge unserer Hauptverbindungslinie auf dem portugiesischen Gebiete überschreitet bereits 320 Meilen. Die Gesamtlänge der Verbindungslinien aller unserer Heeresabteilungen überschreitet damit 1000 Meilen. (Die Meldung bestätigt die bisherige Annahme, daß es General von Lettow wiederum gelungen ist, sich der drohenden Umklammerung durch einen erfolgreichen Durchbruch zu entziehen. Der Hinweis auf die Länge der Verbindungslinien scheint die öffentliche Meinung unserer Gegner darauf vorbereiten zu sollen, daß mit einer Beendigung der kriegerischen Handlungen in Ostafrika vorerst nicht zu rechnen ist.)

## Wilson von einst und jetzt.

Holland sieht sich im Hinblick auf die unter Führung der Vereinigten Staaten von dem Verbande ausgeübte Vergewaltigung seiner Schiffahrt und seines Handels gezwungen, anläßlich der Entsendung des holländischen Kreuzers „Hertog Hendrik" mit den beiden zu Hilfskreuzern umgewandelten Dampfern „Tabanan" und „Nordam" nach Holländisch-Indien ausdrücklich festzustellen, daß die Kriegsschiffe nichts anderes als militärisches und Regierungspersonal und Kriegsvorräte für die notwendigen Ablösungen und Unterstützungen in Holländisch-Indien an Bord haben. Die „Nieuwe Rotterdamsche Courant" versichert ausdrücklich, daß keineswegs die Absicht bestehe, einen Handelsverkehr unter Beschirmung der Kriegsschiffe einzurichten, der ohne diese Beschirmung von den Kriegführenden nicht zugelassen werden würde. Vor einigen Tagen hat man ferner gelesen, wieviel Ausfuhr, bis auf die Tonne berechnet, die Vereinigten Staaten den norwegischen Kaufleuten und Industriellen erlauben. Man faßt sich an den Kopf, ob diese **Vergewaltigungen der Neutralen** wirklich von demselben Wilson ausgehen, der in seiner Note am 25. Juli 1915 an Deutschland schrieb: „Die Vereinigten Staaten sind bereit, jede vernünftige Rücksichtnahme auf die neue unerwartete Gestaltung der Seekriegführung walten zu lassen. Die Rechte der Neutralen in Kriegszeiten beruhen auf Grundsätzen, nicht auf Zweckmäßigkeit, und die Grundsätze sind unabänderlich. Pflicht und Obliegenheit der Kriegführenden ist es, einen Weg zu finden, ihnen die neuen Verhältnisse anzupassen."

## Der bulgarische Bundesgenosse.

Wenn heute der 67jährige Ministerpräsident Radoslawow von der Macht abtritt, um diese der gegen ihn vereinigten Opposition zu übergeben, so bedeutet das, vom deutschen Standpunkt aus gesehen, erfreulicherweise heute eine **rein innerpolitische Angelegenheit** des eng verbündeten Balkankönigreiches. Die langen Jahre gemeinsamen Kampfes um die Existenz haben auch in Bulgarien die Ueberzeugung von der absoluten **Notwendigkeit des im Weltbrand geschlossenen Bündnisses zu einer** so allgemeinen gemacht, daß mit den Namen der Parteien nicht die Anschauungen über die großen Züge von Bulgariens auswärtiger Politik wechseln.

Selbst die früher so rußlandfreundlichen Demokraten unter Malinow haben längst die einst gemachten Fehler eingesehen und sind zu ebenso überzeugten Freunden Mitteleuropas geworden wie die bisherige Regierungspartei Radoslawows. Schon in der Zeit vor dem Kriege war diese nur mehr wenige Stimmen stärker als ihre Gegner. Das kürzlich erfolgte Ueberschwenken eines Teiles der Stambulowistengruppe hat sie zu einer Minderheit zurückgedrängt. Damit war der entscheidende Sturmangriff der vereinigten Oppositionsparteien, nämlich der Demokraten, der Agrarparteien und der abgefallenen Stambulowisten, nur eine Frage kurzer Wochen geworden. Man suchte nur noch den Vorwand, um den in Bulgarien ungeheuer populären Ministerpräsidenten zu stürzen. Dieser Vorwand fand sich denn schließlich auch, und zwar in doppelter Form: gewisse Verstimmungen bestanden im bulgarischen Volke unleugbar seit kurzer Zeit.

Einmal war es die rein innerpolitische Frage der **Ernährung,** deren angeblich nicht glückliche Lösung man Radoslawow zum Vorwurf zu machen begann. Er sollte den von den beiden Kaiserreichen gewünschten Vorschuß auf die nächste Ernte nicht durchgesetzt haben. Der andere Grund zur Verstimmung lag in der im Bukarester Friedensschluß festgelegten Lösung der **Dobrudschafrage.** Diese von Rumänien abgetretene Provinz war bekanntlich nicht Bulgarien, sondern als Kondominium den Vierbundsstaaten überwiesen worden. Man hatte bis zuletzt gehofft, die zwischen den beiden Balkanmächten, Bulgarien und der Türkei, schwebenden territorialen Fragen einer befriedigenden Lösung zuzuführen. Leider hat sich Bulgarien indeß bis heute nicht zu einer Anerkennung der türkischen Wünsche nach einer Grenzverbesserung gegen den Bundesgenossen entschließen können. Bei dem engen Zusammenhang, in dem alle diese Liquidationsfragen auf dem Balkan miteinander stehen, mußte schließlich das Dobrudscha-Provisorium geschaffen werden, und die bulgarische Regierung selbst hatte diese Lösung gewünscht. In das gleiche Gebiet gehört der bulgarische Anspruch auf das bisher griechische **Ostmazedonien** mit Serres und Kawalla. Auch hier weiß die bulgarische öffentliche Meinung, daß die deutsche Politik, soweit es irgend angängig ist, hinter den bulgarischen Wünschen steht und nur den einen Anspruch erhebt, die endgültige Stabilisierung der Verhältnisse auf dem Balkan im mitteleuropäischen Sinne auch für die Zeit nach dem Kriege festgelegt zu wissen. Mit kluger und vorsichtiger Hand hat Radoslawow alle diese Verhandlungeng eführt. Sein starkes nationales Gefühl, seine großen Erfahrungen und die Klarheit seines politischen Willens haben neben seiner absoluten Loyalität auch in deutschen Kreisen die Anerkennung gefunden, die sie verdienen. Auch von seinen Nachfolgern erwartet man hier, wie sie auch heißen mögen, den gleichen Kurs, eben weil er der der wahren bulgarischen Interessen ist.

## Kirchliches.

### Papst Benedikt XV. und die Kirchenfürsten der Entente.

Als die Pariser Kirche St. Gervais am Karfreitag d. J. zufällig von einer deutschen Granate getroffen wurde und zahlreiche Kirchenfürsten der Ententeländer in sehr heftigen, das deutsche Volk und die deutschen Katholiken insbesondere schwer beleidigenden Ausdrücken in Kundgebungen an Kardinal Amette von Paris heftigen Widerspruch erhoben, wurde in Deutschland an vielen Stellen die Erwartung und der begreifliche Wunsch geäußert, daß die deutschen Bischöfe die Beleidigungen entschieden zurückwiesen. Die deutschen Bischöfe haben gleichwohl geschwiegen, wie sie es bisher grundsätzlich vermieden haben, sich mit den Amtsbrüdern in den feindlichen Ländern auseinanderzusetzen. Kardinal von Hartmann hat zurzeit die ganze Angelegenheit dem Heiligen Stuhl lediglich unterbreitet. Der päpstliche Staatssekretär hat darauf folgendes erwidert:

**Aus dem Vatikan, 24. Mai 1918.**

Euer Eminenz bestätige ich ganz ergebenst den Empfang des geehrten Schreibens vom 24. April d. J. nebst Anlagen bezüglich der von verschiedenen Seiten an Euer Eminenz gelangten dringenden Vorstellungen, Euer Eminenz möchten auf die Behauptungen antworten, welche in Briefen und Telegrammen hoher kirchlicher Würdenträger gelegentlich des Bombardements der Kirche St. Gervais in Paris an Kardinal Amette enthalten waren.

Ich habe Seiner Heiligkeit einen genauen Bericht über Ihre Ausführungen gegeben und kann Sie versichern, daß Seine Heiligkeit sich einerseits vollkommen klar ist über Ihre schwierige Lage und anderseits die großmütige, vorsichtige und kluge Zurückhaltung und das Stillschweigen anerkennt, welche Euer Eminenz auch bei diesem diffizilen Vorkommnis beobachtet haben.

Wie ich bereits im Jahre 1916 gelegentlich des Memorandums der belgischen Bischöfe mitgeteilt habe, liegt es dem Heiligen Vater lebhaft am Herzen, der bedrängten Welt, in der so viele materielle und sittliche Güter in Trümmern liegen, das Schauspiel von Streitigkeiten und Auseinandersetzungen unter den Gliedern der kirchlichen Hierarchie zu ersparen. Ist es doch die Aufgabe der Diener des Gottes der Barmherzigkeit und der Jünger dessen, welcher die Milde und Demut anbefiehlt, Güte und Mäßigung zu üben, und die von Haß und Feindschaft erbitterten Gemüter wieder zu den Empfindungen der evangelischen Liebe zurückzuführen.

Auf der anderen Seite ist der geringe praktische Nutzen dieser Auseinandersetzungen nur zu gut bekannt, welche — weit entfernt, den Gegner zu überzeugen — die Quelle neuer Angriffe und tieferer Zerwürfnisse sind.

Indem ich Euer Eminenz den Dank Seiner Heiligkeit für den Eifer, mit dem Euer Eminenz auch in diesem Punkte Seine erhabenen Wünsche unterstützt haben, zum Ausdruck bringe, habe ich die Freude, Euer Eminenz den Segen Seiner Heiligkeit zu übermitteln und ich benutze gern die Gelegenheit, um nochmals meine tiefe Verehrung zu bezeugen.

Euer Eminenz ergebenster

P. Kardinal Gasparri.

Diese Kundgebung des Hl. Vaters bildet für die deutschen Kirchenfürsten die volle Anerkennung ihrer würdigen Zurückhaltung gegenüber dem leidenschaftlichen Auftreten der französischen Kirchenfürsten und des amerikanischen Kardinals Farley von Newyork.

Sie gereicht anderseits den deutschen Katholiken zur Genugtuung und zeigt das wahrer Neutralität und Unparteilichkeit durchaus entsprechende gerechte und weise Urteil des Papstes. („Köln. Volksztg.")

## Verschollen.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

78. Nachdruck verboten.

Genau eine Woche nach Hans von Kreuzbergs Tode wurde sein Testament eröffnet. Lilian war seine Universalerbin. Mit zahlreichen Legaten hatte er seine treuen Diener, Mr. White und wohltätige Stiftungen bedacht.

Zum Schluß wurde das Kodizill verlesen, in dem die beiden Freiinnen Genoveva und Anastasia von Kreuzberg-Breitenbach je mit hunderttausend Mark bedacht wurden.

Veva wurde vor Erregung leichenblaß. Sie saß neben Lilian, und diese merkte, da sie erzitterte und kaum ihre Erregung meistern konnte, bis der feierliche Akt zu Ende war.

Tante Stasi weinte nur still vor sich hin.

Lilian konnte nicht begreifen, daß Veva so furchtbar aufgeregt war und vor Aufregung am ganzen Körper zitterte. Was konnte der künftigen Majoratsherrin von Ortlingen an solch einer verhältnismäßig kleinen Summe liegen?

Endlich war der feierliche Akt zu Ende und die drei Damen waren allein. Da warf sich Veva aufschluchzend in Lilians Arme und umfaßte sie mit leidenschaftlicher Innigkeit.

„Lilian — ach Lilian — dein lieber teurer Vater — ich kann ihm nicht einmal danken. So lasse du dir meinen Dank gefallen. Ich bin ja so glücklich, so namenlos glücklich, daß dein Vater mich so großherzig bedacht hat und damit kein Glück begründet. Ist es denn nur wirklich wahr? Hunderttausend Mark sollen mir gehören, ist das auch kein Irrtum?"

Lilian schüttelte erstaunt den Kopf.

„Scheint dir das ein so großes Glück, Genoveva? Gewiß gehört dir das Geld. Aber ich begreife deine Aufregung nicht."

Veva lachte und weinte durcheinander.

„Ach, du weißt ja nicht, was ich mir mit dieser Summe für ein großes herrliches Glück erkaufen kann. Laß mich dir in dieser Stunde gestehen, daß ich schon lange heimlich verlobt bin. Ich hatte noch gar keine Aussicht auf eine baldige Verbindung. Aber nun werden alle Hindernisse fallen durch die Großmut deines Vaters. Nun kann ich glücklich sein."

„Liebe Genoveva, ich habe schon längst geahnt, daß du heimlich verlobt bist, ich wollte mich nicht in dein Vertrauen drängen. Aber ich verstehe trotzdem nicht, wie dein Glück von diesem Gelde abhängig sein kann. Ist denn Herr von Ortlingen nicht reich genug, eine vermögenslose Frau heiraten zu können?"

Veva blickte erstaunt in ihr Gesicht und Tante Stasi horchte mit einem seltsamen Ausdruck auf, als mache sie eine sonderbare Entdeckung.

„Ronald? Du meinst Ronald? Ach Lilian, da bist du sehr im Irrtum. Nicht mit Ronald bin ich verlobt, sondern mit seinem Vetter Georg," sagte Veva lächelnd.

Mit einem Ruck fuhr Lilian plötzlich empor. Alle Farbe wich plötzlich aus ihrem Gesicht, und ihre Augen blickten groß und starr in die Vevas.

„Was sagst du, Genoveva? Du bist nicht mit Ronald von Ortlingen verlobt?"

„Nein, nein, ich sage dir doch, Georg von Strachwitz ist mein Verlobter."

Lilian strich sich über die Augen, als müsse sie einen Schleier fortwischen.

„Aber — ich sah doch — daß dir Herr von Ortlingen heimlich Briefe zusteckte, sah doch, daß er dich küßte," stieß sie heiser hervor, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend.

Veva lachte. Sie hielt Lilians seltsames Wesen nur für Erstaunen. Nur Tante Stasi hatte schärfere Augen und wußte nun plötzlich, was Lilian das Herz so schwer bedrückt hatte. Aber sie sagte kein Wort, und gab sich den Anschein der Unbefangenheit.

„Ach, liebe Lilian," sagte Veva in lieblicher Schelmerei, „die Briefe, die mir Ronald brachte, waren von Georg. Und für jeden Brief bekam er einen Kuß als Dank. Du weißt doch, wie vertraut wir von Kindheit auf zusammen sind, fast wie Bruder und Schwester. Aber nun du alles weißt, verstehst du doch meine Glückseligkeit. Mein Liebster ist ja so arm wie ich und wir wußten bisher nicht, wovon wir uns ein Nest bauen sollten. Ronald hatte uns allerdings seine Hilfe versprochen, er zahlt ja Georg auch einen Zuschuß. Aber nun ist das nicht nötig, nun bin ich ja reich — so reich — und so namenlos glücklich. Wenn ich doch nur deinem lieben Vater noch danken könnte."

So sprach Veva erregt und dann fing sie wieder an zu weinen vor Glückseligkeit und umarmte Lilian, die bleich und zitternd dastand und nicht wußte, ob sie wachte oder träumte.

Mit bebenden Lippen erwiderte sie Vevas Kuß und strich ihr über das Haar. Aber sprechen konnte sie nicht.

Veva war viel zu sehr mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt, als daß sie sich über Lilians Wesen gewundert hätte.

„Jetzt müßt ihr mich entschuldigen, du und Tante," fuhr Veva erregt fort, „ich muß gleich erst an Georg ein Telegramm abschicken. Nicht eine Minute länger als nötig soll er in Sorge bleiben. Ach — wird er eine Freude haben."

Sie küßte Lilian und Tante Stasi noch einmal herzlich und eilte hinaus.

Lilian sank wie kraftlos in einen Sessel. Sie faltete die Hände und saß reglos, wie gelähmt. Ueber ihre bleichen Wangen flossen erlösende Tränen. Wußte sie auch jetzt noch nicht, ob Ronald von Ortlingen sie liebte, so war es doch eine Befreiung aus namenloser Pein für sie, zu wissen, daß sie mit ihrer Liebe zu Ronald Veva kein Unrecht tat.

Alles bekam nun ein anderes Gesicht. Sie mußte sich erst langsam aus dem Irrtum heraustasten, in den sie sich verrannt hatte in selbstquälerischer Pein. Alles überdachte sie, was zwischen ihm und ihr geschehen und gesprochen war, und sie sah es jetzt von einem ganz anderen Standpunkt aus. Jetzt bekamen auch seine schmerzlich-sehnsüchtigen Blicke eine andere Bedeutung für sie, an die sie freilich noch nicht zu glauben wagte.

Leise und zag regten sich schüchtern Hoffnungskeime in ihrer Brust. Und ddie lautlosen Tränen spülten den dumpfen beklemmenden Schmerz hinweg, der sie so lange gefoltert hatte.

Tante Stasi saß still in ihrem Sessel und sah auf das lautlos weinende Mädchen, mit warmen, liebevollen Blicken. Das also war es, was zwischen Lilian und Ronald trennend gestanden hatte. Nun verstand sie alles.

„Wir waren auf falscher Fährte, Hans. Deine Tochter trug ein schwereres Leid mit sich herum, als wir ahnten. An das Majorat hat sie kaum gedacht. Nun erkläre ich mir alles. Ronald hielt sich Lilian fern wegen der Majoratsbedingungen, und sie war kalt und abweisend zu ihm, weil sie ihn an Veva gebunden wähnte. Nun haben sie ja beide freie Bahn zu einander, und nun wird alles gut werden."

So dachte die alte Dame und faltete die Hände wie im Gebet. Und sie ahnte nicht, daß die Bahn zwischen den beiden Liebenden durchaus noch nicht frei, sondern noch immer von einem großen Hindernis versperrt war.

* * *

Zwischen Veva und Lilian herrschte von dieser Stunde an ein noch viel innigeres Verhältnis.

Veva konnte sich nicht genug tun, von ihrem Georg zu erzählen, und Lilian wurde nicht müde, zuzuhören. Es lag eine wundersame Weichheit und Verträumtheit über Lilians Wesen. Es war eine süße Ruhe, ein köstlicher Frieden in ihre Brust eingezogen. Und bei alledem wurde die Trauer um den Vater milder, wenn sie auch nicht verblaßte und zuweilen mit voller Wucht über sie herfiel. Sie fühlte sich eins mit dem Verstorbenen, und seine Liebe schien ihr ein unvergängliches Gut, das ihr nie verloren gehen konnte.

In dieser friedsamen Stimmung wurden nun von den drei Damen Weihnachtsvorbereitungen getroffen. Lothar kam nach wie vor oft heraus und suchte die Damen aufzuheitern, die sonst jetzt wenig Gäste bei sich sahen.

(Fortsetzung folgt.)

ow alle diese Verband-
ationales Gefühl, seine
Klarheit seines politi-
er absoluten Loyalität
Anerkennung gefunden,
seinen Nachfolgern er-
eißen mögen, den glei-
er wahren bulgarischen

## ges.

Kirchenfürsten der

Gervais am Karfrei-
utschen Granate getrof-
enfürsten der Entente-
che Volk und die deut-
schwer beleidigenden
Kardinal Amette von
ben, wurde in Deutsch-
wartung und der be-
die deutschen Bischöfe
rückwiesen. Die deut-
geschwiegen, wie sie
n haben, sich mit den
Ländern auseinander-
t mann hat zurzeit
eiligen Stuhl lediglich
atssekretär hat darauf

tan, 24. Mai 1918.

ganz ergebenst den
s vom 24. April d. J.
verschiedenen Seiten
genden Vorstellungen,
Behauptungen antwor-
grammen hoher kirch-
des Bombardements
an Kardinal Amette

inen genauen Bericht
n und kann Sie ver-
h einerseits vollkom-
e Lage und anderseits
kluge Zurückhaltung
t, welche Euer Emi-
Vorkommnis beobach-

gelegentlich des Me-
öfe mitgeteilt habe,
haft am Herzen, der
e materielle und sitt-
, das Schauspiel von
etzungen unter den
zu ersparen. Ist es
Gottes der Barmher-
elcher die Milde und
ssigung zu üben, und
tterten Gemüter wie-
angelischen Liebe zu-

er geringe praktische
en nur zu gut be-
Gegner zu überzeu-
fe und tieferer Zer-

Dank Seiner Heilig-
er Eminenz auch in
Wünsche unterstützt
ich die Freude, Euer
gkeit zu übermitteln
nheit, um nochmals
n.

nal Gasparri.

aters bildet für die
Anerkennung ihrer
r dem leidenschaft-
Kirchenfürsten und
arley von Newyork.
eutschen Katholiken
hrer Neutralität und.
hende gerechte und
„Köln. Vlksztg.")

htern Hoffnungs-
lautlosen Tränen
Schmerz hin-

essel und sah auf
warmen, liebe-
was zwischen
den hatte. Nun

, Hans. Deine
sich herum, als
ie kaum gedacht.
hielt sich Lilian
n, und sie war
hn an Veva ge-
eide freie Bahn
werden."
ltete die Hände
daß die Bahn
haus noch nicht
roßen Hindernis

schte von dieser
Verhältnis.
n, von ihrem
nicht müde, zu-
Welchheit und
Es war eine
re Brust einge-
Trauer um den
blagte und zu-
kel. Sie fühlte
ine Liebe schien
r nie verloren

urden nun von
ngen getroffen.
und suchte die
enig Gäste bei

tuno fotot.)

## Westfalen und Rheinland.

* **Lette** (Kr. Coesfeld), 17. Juni. Französische Kriegsgefangene, die aus Letmathe im Sauerland entwichen waren, wurden von dem Polizeisergeanten Ruthmann bei seinem nächtlichen Patrouillengang verhaftet und einem Gefangenenlager wieder überdeben.

* **Neubeckum**, 15. Juni. Die hier auf der Eisenbahn beschäftigte Frau des pensionierten Bahnwärters Ellefred wurde heute nachmittag laut „Glocke" von einem Lazarettzug überfahren und sofort getötet. Die Verunglückte war mit dem Schmieren der Weichen beschäftigt und muß die Ankunft des Zuges nicht gehört haben. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Krankenhauses gebracht.

* **Bochum**, 15. Juni. Der Kaufmann Damm aus Witten hatte im Schleichhandel 75 Pfund Butter, das Pfund zu 13 Mark, verkauft, die durch einen Wasserzusatz von 23 Prozent verfälscht war. Die Bochumer Strafkammer verurteilte ihn zu 700 Mark Geldstrafe und seine Frau zu 200 Mark.

* **Dortmund**, 17. Juni. Das große Los der Rote-Kreuz-Lotterie im Betrage von 100 000 Mark fiel auf Nr. 382 461 in der Kollekte der Hauptlotteriebank von W. Jülicher, Dortmund. Das Los hatte eine bedürftige Kriegerfrau, deren Mann schon 2½ Jahre in englischer Gefangenschaft sich befindet, gekauft. — Hier hat die Glücksgöttin einmal eine glückliche Hand gehabt.

* **Bielefeld**, 18. Juni. Der Magistrat hat beschlossen, etwa 5 Millionen Ziegelsteine anzukaufen, um für die Zeit des Wiederbeginnes der Bautätigkeit den erforderlichen Vorrat an Steinen zu haben.

* **Millingen**, 17. Juni. Dem hochw. Pfarrer Franken wurde der ihm Allerhöchst verliehene Adler der Ritter des Königl. Hausordens von Hohenzollern durch Bürgermeister Brandt aus Isselburg überreicht.

* **Wesel**, 17. Juni. Einen Kartoffelhandel gedachten vier Arbeiter von hier anzufangen. Sie bezogen ihre Kartoffeln vom Feld-Art.-Regt. Nr. 43, bei dem sie zur Nachtzeit einbrachen und 3 Zentner Kartoffeln aus dem Keller stahlen. Wie sie erklärten, hatten sie die Kartoffeln verkaufen wollen. Zwei erhielten je 2 Monate und zwei je einen Monat Gefängnis.

* **Cleve**, 17. Juni. Die von dem Lehrer Clauberg in Pfalzdorf für den Kreis Cleve ins Leben gerufene und durch Verschickung von annähernd 2000 großen Körben Liebesgaben an Gemüse und Obst für die Großstadtarmen im Industriebezirk im vergangenen Jahre sehr segensreiche „Ländliche Großstadthilfe" hat von neuem ihre Tätigkeit aufgenommen. Der Bewegung haben sich über 60 Lehrer des ländlichen Kreises Cleve angeschlossen.

* **Hamborn**, 18. Juni. Große Mehlschiebungen wurden hier aufgedeckt. Viele Wagenladungen sind verschoben und unter Umgehung der Höchstpreise verkauft worden. Mehrere Verhaftungen sind erfolgt.

* **Hamborn**, 17. Juni. Der erfolgreiche Kampfflieger Leutnant Bongartz weilt augenblicklich in seiner Heimat und wird sich in den nächsten Tagen in Wiesbaden einer Augenoperation unterziehen.

* **Mülheim** (Ruhr), 17. Juni. Auf der Duisburger Straße in Mülheim-Broich entgleiste ein vollbesetzter Wagen der Mülheimer Straßenbahn und stürzte eine hohe Böschung herab. Zahlreiche Fahrgäste wurden schwer verletzt.

* **Mülheim-Ruhr**, 17. Juni. Der Mülheimer Bergwerksverein ersucht um Veröffentlichung folgender Erklärung: Auf unserer Zeche „Wiesche" ist in vergangener Nacht im angepachteten Grubenfelde Sellerbeck ein Wassereinbruch erfolgt, durch den die tiefste Sohle unter Wasser gesetzt wurde. Da es sich um Eindringen von Standwasser handelt, ist die Sümpfung voraussichtlich binnen kurzem zu erwarten. Die Förderung erleidet keine Einbuße, da die Betriebe der oberen Sohlen (Hauptfördersohle) stärker belegt werden können. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

* **Essen**, 17. Juni. Die am 13. Dezember vorigen Jahres vom hiesigen Schwurgericht wegen Raubmordes — begangen an dem belgischen Arbeiter Peter Geurds — zum Tode verurteilten beiden Ausländer, nämlich der belgische Arbeiter E. Extveldt und der russische Arbeiter Georg Kodat aus Essen, sind nunmehr hingerichtet worden.

* **Köln**, 18. Juni. Heute vormittag war die Kaiserin in Köln. Sie besuchte den Dom. Beim Verlassen des Domes wurde die Kaiserin von der Bevölkerung stürmisch begrüßt.

* **Aachen**, 17. Juni. Hier wurde eine siebenköpfige Bande von Postdieben, 5 Postaushelfern und 2 Beamten, verhaftet. Als ein Postbeamter während seines Nachtdienstes einen Raum betrat, in welchem Postpakete lagerten, hörte er ein verdächtiges Geräusch und als er genauer zusehen wollte, wurde ein Schuß auf ihn abgefeuert. Die Kugel prallte an einem Knopf der Uniform des Beamten ab.

* **Trier**, 17. Juni. Regierungspräsident Dr. von Baltz ist im Alter von 63 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Dr. von Baltz wurde im Jahre 1858 in Berlin geboren und kam 1883 als Regierungsassessor nach Köslin, 1886 als Landrat nach Gelsenkirchen und im Jahre 1891 als Regierungsrat zum Oberpräsidium zu Münster, 1898 wurde er als Oberregierungsrat nach Breslau versetzt, von wo er im Jahre 1903 als Regierungspräsident nach Magdeburg kam. Im Jahre 1908 wurde er Regierungspräsident in Trier. Er ist Ehrenbürger von Saarbrücken. Geadelt wurde er im Mai dieses Jahres.

## Aus aller Welt.

— **Frankfurt a. O.**, 18. Juni. Auf der Milli-Grube bei Müdenberg (Niederlausitz) fand eine schwere Kohlenstaubexplosion statt, wodurch die Grube für längere Zeit außer Betrieb gesetzt worden ist. Leider sind bei dem Unglück zehn Mann der Belegschaft ums Leben gekommen, weitere sechs sind teils leicht, teils schwer verletzt.

WTB. **Wien**, 18. Juni. Das Volksernährungsamt veröffentlicht eine Mitteilung, wonach in Wien bei der Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Mehlquote eine vorübergehende Verkürzung der Brotration, die jetzt 1260 Gramm beträgt, auf die Hälfte eintreten muß. Für eine Beistellung anderer verfügbarer Lebensmittel werde nach Möglichkeit gesorgt werden. In der Provinz ist diese Maßregel schon vor einiger Zeit verfügt worden. Für Wien hat man vor allem auch aus politischen Gründen die Herabsetzung der Brotration bisher zu vermeiden gesucht und auch darauf Rücksicht genommen, daß ein großer Teil der Bevölkerung Wiens, der in der Kriegsindustrie arbeitet, berücksichtigt werden müsse, und daß in der Provinz die Beziehungen zwischen Stadt und Land im allgemeinen engere sind, als in der Reichshauptstadt.

— **Graz**, 17. Juni. Der Dichter Rosegger ist in Krieglacht schwer erkrankt. Sein Zustand ist, laut „Frankf. Zeitung", hoffnungslos.

— **Kiew**, 17. Juni. Durch einen großen Brand ist hier das ganze Stadtviertel Podol stark mitgenommen worden.

— **Kopenhagen**, 17. Juni. Der norwegische Dampfer „Vessa", das größte Schiff der norwegischen Afrika-Australien-Linie, ist infolge eines Brandes gesunken, der beim Löschen der Ladung ausgebrochen war; diese bestand aus Jute, die der Dampfer aus Ostindien nach Port Said mitbrachte. Die „Vessa" maß 10 000 To.

— **Haag**, 17. Juni. „Agencia Americana" berichtet aus Paris: Bedeutende in der Schweiz lagernde, für die amerikanische Armee bestimmte Holzvorräte und fertige Truppenbaracken sind in Innerberg in der Schweiz verbrannt. Das Feuer ist offenbar infolge Brandstiftung entstanden.

## Verhalten bei Fliegeralarm.

Bei den letzten Alarmierungen hat sich wieder gezeigt, daß trotz der vielfachen Hinweise die von den verantwortlichen Stellen auf Grund der gemachten Erfahrungen empfohlenen Verhaltungsmaßregeln bei Luftangriffen von der Bevölkerung wenig oder gar nicht beachtet werden. Auf die Nichtbeachtung ist die bei einer Reihe von Angriffen auf das Heimatgebiet festgestellte nicht unerhebliche Zahl an Menschenopfern zurückzuführen.

Es wird daher nochmals eindringlich darauf hingewiesen, daß bei „Fliegeralarm" sofort die Straßen und freien Plätze zu verlassen sind und Schutz gegen Bomben- und Splitterwirkung im nächsten Hause oder hinter Mauern, in Gräben oder Vertiefungen usw. zu suchen ist.

In Gebäuden ist der sicherste Schutz hinter starken Mauerpfeilern, vor allem in Kellern bezw. in Räumen, über denen sich außer dem Dach noch 3 bis 4 Decken in gediegener Bauausführung befinden. Man muß jedoch an den Stellen Schutz suchen, die von Splittern durch Fenster und Türen nicht getroffen werden können. Letzteres gilt besonders auch für einen Aufenthalt im Keller. Hierbei ist außerdem noch zu beachten, daß auch bei sonst genügend starker Ueberdeckung Bomben durch das Treppenhaus bezw. durch sonstige durchlaufende Schächte wie Schornsteine hereinfallen können u. bei ihrer Detonation im geschlossenen Raum die sich im Keller aufhaltenden Personen in besonders hohem Maße gefährden. Am geeignetsten ist daher ein entsprechender Mittelraum im Keller, der gegen alle Fenster und durchlaufenden Schächte durch starke Mauern oder auch durch bombensichere Abdeckung der Schornsteine gesorgt ist, und der die Möglichkeit aufweist, bei Verschüttung des Haupteinganges durch einen Nebeneingang ins Freie zu gelangen. Der Aufenthalt im Treppenhaus muß unbedingt vermieden werden.

Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß durch den starken Luftdruck zerspringender Bomben die Fensterscheiben in großem Umkreis zertrümmert und mit großer Gewalt in die Räume geschleudert werden, sodaß sie schwere Verletzungen hervorrufen können. Es empfiehlt sich daher, bei „Fliegeralarm" sämtliche Fenster zu öffnen und nach Möglichkeit Räume mit wenig oder gar keinen Fenstern, das sind im allgemeinen die Keller, aufzusuchen.

Auch die Straßenbahnwagen müssen, nachdem sie zum Halten gebracht sind, unverzüglich von den Fahrgästen verlassen werden, da sie keinerlei Schutz, dagegen große Glassplittergefahr, bieten. Eine Bombe, die in ihrer Nähe zerspringt, oder in den Wagen selbst einschlägt, wird daher eine erhebliche Anzahl Opfer unter den Fahrgästen fordern.

Es wird daran erinnert, daß den Anordnungen der Schutzleute unbedingt Folge zu leisten ist, und daß es bei der geringen Anzahl der vorhandenen Sicherheitsorgane Pflicht eines jeden Mannes und einer jeden Frau ist, in besonnener Weise auf alle übrigen Personen, besonders auf Kinder, in geeigneter Weise, etwa durch Zuruf einzuwirken, daß die vielfach wiederholten Verhaltungsmaßregeln befolgt werden und daß vor allem größere Ansammlungen im Freien und neugieriges Ausschauen nach den Fliegern sowie jede zwecklose Beunruhigung vermieden wird.

## Aus der Heimat.

**Bocholt**, 20. Juni 1918.

### Vor einem Jahre.

**19. Juni 1917.**

Heftige Kämpfe südwestlich von Lens. Aufflebendes Geschützfeuer an der Aisne. 869 000 Tonnen im Mai versenkt.

# Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier.
19. Juni. Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**

Rege Erkundungstätigkeit der Infanterie. Teilangriffe des Feindes am Nieppe-Walde und nordöstlich von Bethune wurden abgewiesen. Der Artilleriekampf lebte nur in wenigen Abschnitten auf.

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.**

Südwestlich von Dommieres scheiterte am frühen Morgen ein Angriff französischer Regimenter. Im Nordostteil des Waldes von Villers Cotterets am Tage mehrfach wiederholter Ansturm drückte unsere östlich von Montgibent vorspringende Linke etwas in das Innere des Waldes zurück. Im Clignon-Abschnitt und westlich von Chateau-Thierry stießen mehrere feindliche Kompagnien zum Angriff vor; sie wurden von unseren Vorposten abgewiesen.

Artillerie- und Minenwerfer belegten mit starken Feuerüberfällen die feindlichen Anlagen bei Reims. Nachstoßende Infanterie-Abteilungen brachten etwa 50 Gefangene ein.

Gestern wurden 23 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone abgeschossen. Hauptmann Berthold errang seinen 25., Leutnant Veltjens seinen 22. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

20. Juni 1917.

Englische Angriffe bei Lens abgeschlagen. Das am 18. Juni in der Champagne verlorene Gelände zurückerobert. Scheitern eines italienischen Angriffes bei Asiago.

**Keine Sonderzüge für den Ferienverkehr.**

Es werden, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, auch in diesem Jahre für den Ferienverkehr keine Sonderzüge zu ermäßigten Fahr-Preisen eingelegt. Wer wirklich gezwungen ist, zu seiner Erholung zu verreisen, ist auf die noch bestehenden fahrplanmäßigen Züge angewiesen.

**Von seiten des stellvertretenden Generalkommandos 7. Armeekorps**

geht uns folgendes zu:

Es sind bisher wiederholt feindliche Flugzeuge diesseits des Kampfgebiets, teils aus Not, teils in Unkenntnis über die Gegend, in der sie sich befanden, gelandet.

Die Besatzungen der Flugzeuge machen meistens den Versuch, das Flugzeug zu zerstören und persönlich zu entfliehen. Wo ihnen dies mißlungen ist, ist das häufig nur dem sofortigen entschlossenen Eingreifen einzelner Militär- oder Zivilpersonen zu danken. Dies Eingreifen ist oft mit Gefahr für Leib und Leben dieser Personen verbunden, oder erfordert besondere Umsicht und Unerschrockenheit, bisweilen auch Aufwendungen.

Es ist sehr wichtig, der feindlichen Flieger sofort habhaft zu werden und das Flugzeug ganz oder teilweise unzerstört zu bergen.

Das Kriegsministerium hat daher genehmigt, den Zivilpersonen, die sich bei der Festnahme der Flieger oder bei der Bergung des Flugzeuges besonders verdient gemacht haben, neben öffentlicher Belobigung auch Belohnungen in Geld zu gewähren.

Für die Bergung feindlicher Flugzeuge werden Geldentschädigungen, deren Höhe sich nach der Wichtigkeit des Flugzeuges richtet, gewährt. Als Belohnungen für die Festnahme feindlichen Flugzeugpersonals können Zivilpersonen Geldbeträge bis zur Höhe von 50 Mark zugebilligt werden. Die Höhe wird von dem stellvertr. Generalkommando für jeden Fall festgesetzt.

**Sind zum Schulbesuch Stiefel nötig?**

Ein Schneidermeister in Wiesbaden erhielt eine polizeiliche Strafverfügung von 3 Mark, weil sein Junge ohne ausreichende Entschuldigung die Schule versäumt hatte. Vor dem Schöffengericht bestand er auf Freispruch; sein Junge könne ohne Stiefel die Schule nicht besuchen. Das Gericht ließ diesen Grund nicht gelten, da es bei dem bestehenden Stiefelmangel häufiger vorkommen werde, daß Kinder stiefellos seien. Deshalb dürften sie jedoch dem Unterricht nicht fernbleiben, sondern müßten sich, wenn sie schon nicht barfuß gehen wollten, mit Holzpuntinen versehen. In Anbetracht der persönlichen Verhältnisse des Angeklagten wurde aber die Strafe auf eine Mark herabgesetzt.

**Zur Kleiderabgabe**

hat Abg. Dr. Heß (Zentr.) im Abgeordnetenhause folgenden Antrag eingebracht:

Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, bei der Reichsbekleidungsstelle dahin zu wirken,

1. daß für die bei der allgemeinen Sammlung von getragener Oberkleidung für Männer zur Ablieferung gelangenden Kleidungsstücke Preise gezahlt werden, die ihrem heutigen Werte auch wirklich entsprechen;
2. daß Familien mit mehr als drei noch nicht selbstständigen Kindern vor der Kleiderabgabe auf Antrag befreit werden;
3. daß bei der Ablieferung auch auf die Einkommens- und Vermögensverhältnisse Rücksicht genommen werde;
4. daß in alsbaldige Erwägung darüber eingetreten wird, wie außer der Arbeiterbevölkerung auch anderen Bevölkerungskreisen, die sich heute gleichfalls in schwierigen Verhältnissen befinden, der billige Bezug von Kleidungsstücken ermöglicht werden kann.

**Zum Absatz von Pferdefleisch.**

Die im Pferdefleischhandel in letzter Zeit hervorgetretenen Mißstände haben den Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes veranlaßt, im Verordnungswege vom 1. August 1918 ab für den Ankauf von Pferden zur Schlachtung, für den Betrieb des Roßschlächtereigewerbes und den Handel mit Pferdefleisch den Genehmigungszwang einzuführen. Die Verordnung gibt den Landeszentralbehörden die Befugnis, ihrerseits die erforderlichen Ausführungsbestimmungen zu erlassen. Insbesondere sind die Landeszentralbehörden berechtigt, an den Stellen, an denen ein Bedürfnis nach Einführung von Richt- oder Höchstpreisen für Schlachtpferde besteht, solche festzusetzen.

Wo es durchführbar erscheint, sollen Kundenlisten zur Einführung gelangen, damit das von der Verordnung erstrebte Ziel, das Pferdefleisch der minderbemittelten Bevölkerung möglichst gleichmäßig zuzuführen, eher erreicht wird.

**Zur Anmeldung von Bauten.**

In der Erledigung der Anträge betreffend Anmeldung von Bauten sind in der letzten Zeit wiederholt Verzögerungen dadurch entstanden, daß die Anträge nicht bei den hierfür zuständigen Dienststellen, sondern u. a. unmittelbar an die Bauleitungsstelle in Berlin eingereicht worden sind. Im Interesse der Antragsteller wird daher die Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos 7. Armeekorps vom 11. Juni 1917, Abt. Ib Nr. 32 782 erneut in Erinnerung gebracht. Hiernach sind Anmeldungen betreffend Bauten der Rüstungsindustrie an die Kriegsamtsstelle in Düsseldorf; Anmeldungen betreffend Kriegswirtschafts-, landwirtschaftliche- und Privatbauten an die Kriegsamtsstelle in Münster zu richten. Zur Beschleunigung der Erledigung empfiehlt es sich, die Anträge durch die Baupolizeibehörde vorzulegen, damit diese beim Durchgang Stellung zu den Anträgen nehmen kann.

**Wer zuletzt lacht, ....**

Kam da dieser Tage in einer benachbarten Bauerschaft ein Mann auf einen Bauernhof und fragte die Bäuerin nach Eiern. Nein, Eier sind nicht zu haben. Der Mann wird dringender. Er müsse aber Eier haben, und wenn sie eine Mark das Stück kosten sollten. Da horcht die Frau auf. Eine Mark das Stück? Da will sie doch mal nachsehen. Binnen kurzem kommt sie zurück, ein Dutzend in der Schürze. Dem Mann ist aber mit einem Dutzend nicht gedient. Er will mehr. Mit Hilfe des Nachbarn kommen schließlich 100 Eier zusammen. Nun ist ein Transport von 100 Eiern, wenn man nicht über besondere Kisten verfügt, eine gefährliche Sache. Der Mann aber weiß Rat. Er bittet die Bäuerin, ihm die Eier zu kochen. Gesagt, getan. Es wird ein großer Topf mit Wasser auf den Herd gestellt und die Eier hineingezählt. Der Mann bittet die Bäuerin, sich nun durch ihn nicht weiter von ihren Hausarbeiten abhalten zu lassen. Er werde schon nach der Uhr sehen. Und er sah nach der Uhr, 6 Minuten, 7 Minuten, 8 Minuten, 9 Minuten. Da erscheint die Frau wieder auf der Schwelle in der Erwartung, nun die hundert Mark einheimsen zu können. Allein der Mann nimmt seinen Hut und verschwindet mit einem freundlichen „Guten Appetit", aber ohne die Eier. Wer zuletzt lacht, lacht am besten!

)( **Liedern**, 19. Juni. Zum Gefreiten befördert wurde der Landsturmmann Johann Geukes von hier im Inf.-Regt. Nr. 454.

):( **Anholt**, 18. Juni. Am Sonntag, den 23. ds. Mts., veranstaltet der Anholter Männer-Gesangverein und Gemischte Chor im Kaisersaale zu Anholt ein Ludendorff-Konzert zum Besten unserer Kriegsbeschädigten. Dieser Abend verspricht um so genußreicher zu werden, als auch die gesamte, als sehr vorzüglich bekannte Militärkapelle des Landst.-Inf.-Batl. 606 von Emmerich bei diesem Konzert mitwirkt. Diese Gelegenheit, unserem bewährten General Ludendorff, dann denjenigen Kriegern unseren Dank freudigst abzustatten, welche bei der Verteidigung unserer Heimat ihre Gesundheit und gesunden Glieder geopfert haben, wird auch die Anholter Bevölkerung in ihrer nie versagenden Vaterlandsliebe nicht vorübergehen lassen, und durch zahlreichen Besuch ihre patriotische Gesinnung zum Ausdruck bringen.

* **Werth**, 18. Juni. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Grenadier Bernhard Bülfing im Res.-Inf.-Regt. 100, Sohn des Schreinermeisters Bernhard Büssing von hier.

* **Wertherbruch**, 18. Juni. Das Eiserne Kreuz wurde dem Gefreiten Gerh. Blecking in einem Res.-Fuß-Art.-Regt. verliehen.

§ **Dingden**, 19. Juni. Befördert wurde zum Gefreiten der Grenadier Wilhelm Holtkamp aus Dingden-Berg, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

* **Blumenkamp**, 18. Juni. Gefreiter Harstkemper erhielt für seine Tapferkeit an der Palästinafront das Eiserne Kreuz 2. Klasse, nachdem er vor kurzem schon mit dem Eisernen Halbmond ausgezeichnet worden war.

## Neueste Telegramme.

### Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. **Berlin**, 19. Juni. (Drahtb.) Amtlich. Im Sperrgebiet des Mittelmeers versenkten unsere U-Boote 6 Dampfer und 4 Segler von zusammen 24 500 Br.-Reg.-To.

**Der Chef des Admiralstabs der Marine.**

### Englischer Bericht.

WTB. **London**, 19. Juni. (Drahtb.) Englischer Bericht vom 18. Juni abends: Wir machten gestern abend einen erfolgreichen Vorstoß nördlich von Lens. Heute morgen griffen englische Truppen feindliche Graben südlich von Hulluch an und machten nach heftigem Gefecht einige Gefangene. Von der übrigen Front ist außer Artilleriekampf nichts zu berichten.

### Amerikanischer Bericht.

WTB. **Washington**, 19. Juni. (Drahtb.) Amerikanischer Bericht vom 17. Juni: Der Artilleriekampf wurde im Gebiet von Chateau-Thierry an der amerikanischen Front fortgesetzt. In der Nacht gingen Patrouillen von uns über die Marne und machten mehrere Gefangene.

### Bulgarischer Bericht.

WTB. **Sofia**, 19. Juni. (Drahtb.) Bericht über die Kampfhandlungen vom 17. Juni.

Mazedonische Front: Das Artilleriefeuer war westlich des Ochridasees und an mehreren Stellen des Cernabogens auf beiden Seiten zeitweilig heftiger. Westlich von Dobropolje zerstreuten wir durch Bombentreffer eine feindliche Sturmabteilung. Südlich von Huma lebhafter beiderseitiger Beschießung. Oestlich des Wardar und an der unteren Struma wurden spätere englische und französische Erkundungsabteilungen durch unser Feuer vertrieben.

### Der neue Oberbefehlshaber der Orientarmee.

WTB. **Genf**, 19. Juni. (Drahtb.) Agence Havas. General Franchet-Esper wird an Stelle des Generals Guillemat den Oberbefehl der Orientarmee übernehmen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Seggen, sämtlich in Bocholt i. W.



Zu unserm tiefsten Leidwesen erhielten wir heute ganz unerwartet die traurige Nachricht, dass mein jüngster, lieber Sohn, unser guter, hoffnungsvoller Bruder, Schwager und Onkel, der

**Leutnant d. Res. und Kompagnie-Führer im Infanterie-Regiment Nr. 332**

# Joseph Garvert-Sindern

**Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und des Schaumburg-Lippischen Verdienstkreuzes,**

am 4. Juni 1918 im 24. Lebensjahre bei einem Patrouillenunternehmen den Heldentod gestorben ist. Stets treu im Dienste hat er seine Soldatenpflichten sowohl als Untergebener als auch als Vorgesetzter mit Eifer und Begeisterung erfüllt und sich die Liebe seiner Kameraden in hohem Masse erworben, bis er leider sein junges Leben zu früh dem Vaterlande opfern musste.

Verwandten und Bekannten widmen wir die Trauernachricht mit der Bitte, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

**Witwe Garvert-Sindern.**

Hoxfeld, Vardingholt, Krechting, östlicher Kriegsschauplatz und Buer, den 16. Juni 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 25. Juni, morgens 8¼ Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu die ganze Gemeinde hiermit freundlichst eingeladen wird.

---

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber Sohn, unser guter, unvergesslicher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

**Landsturmmann**

# Peter Kleinkes

**Infanterie-Regiment 56, 1. Kompagnie, Inhaber des Eisernen Kreuzes,**

den Heldentod fürs Vaterland im 38. Lebensjahre gestorben ist. Er starb, nachdem er drei Jahre ununterbrochen auf dem westlichen Kriegsschauplatze für die Ehre und Grösse des Vaterlandes kämpfte, infolge eines Maschinengewehrschusses am 2. Juni 1918.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

**Die trauernde Mutter nebst Geschwistern.**

Bocholt, Büngern, westl. u. östl. Kriegsschauplatz, Terborg (Holland), Düsseldorf, Rhede, den 17. Juni 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, dem 21. Juni, 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

---

✝

**Das Jahres-Seelenamt**

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

**Joseph Hagedorn**

findet statt am Freitag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

---

## Verfügung.

Die Eheleute Fabrikarbeiter Hermann van Laar geboren am 22. April 1892 in Baarn (Holland) und Theodora Wilhelmine geb. Elting, geboren am 18. Mai 1894 in Suderwick, sämtlich niederländischer Staatsangehörigkeit und hier wohnhaft, werden hierdurch mit Genehmigung des Regierungspräsidenten zu Münster i. Westf. vom 24. Mai 1918 Nr. 787 116, als lästige Ausländer aus dem preußischen Staate ausgewiesen.

**Die Ortspolizeibehörde.**

## Verfügung.

Die Eheleute Arbeiter Theodor Kraan, geboren am 10. Juni 1892 in Dinxperlo (Holland) und Margarete geb. Kayßler, geboren am 16. Januar 1892 in Hof, sowie deren Kinder

Theodor Bernh. Kraan, geboren den 10. Juni 1917 in Bocholt, sämtlich niederländischer Staatsangehörigkeit und hier wohnhaft, werden hierdurch mit Genehmigung des Regierungspräsidenten zu Münster vom 24. Mai 1918 Nr. 786 I. 16, als lästige Ausländer des preußischen Staates verwiesen.

**Die Ortspolizeibehörde.**

## Gedenket des Vinzenz-Vereins!

---

Für das Krankenhaus in Dülmen wird ein älteres

## Mädchen gesucht.

Meldungen beim **Mädchenschutzverein,** Hospiz.
Sprechstunden: Donnerstags von 9—½11 Uhr.

---

Für ein besseres Haus wird ein jüngeres, sauberes

## Mädchen

für vormittags gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

---

**Ein tüchtiges**

## Mädchen

für Küche und Hausarbeit, wegen Erkrankung des jetzigen, pr. sofort oder später gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

---

Eine alleinstehende

## Kriegerfrau

**oder Witwe** zum 1. Juli gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

---

**Prima**

## Densborner Schleifsteine

**in verschiedenen Größen wieder eingetroffen.**

**Joh. Wilms.**

---

Oberleutnant Baldus
Herta Baldus
geb. Beckmann
Kriegsgetraut.

Bocholt, den 20. Juni 1918.

---

## Lebensmittelversorgung.

**Eier auf Eiermarken der 24. Woche** sind für **alle Haushaltungen bis Samstag abend** in den bekannten Eierverkaufsstellen erhältlich.

**Frische Rinderknochen** zu 50 Pfg. das Pfund werden am **Donnerstag morgen von 9 Uhr an** bei **Frau Matschke,** Franzstr., gegen Vorlegung der auf der Vorderseite **mit C** abgestempelten Lebensmittelkarten verausgabt. Für jeden Haushaltungsangehörigen darf höchstens ½ Pfund Knochen abgegeben werden; **Feld 1** der Lebensmittelkarte ist abzustempeln.

In dieser Woche werden
auf die Fleischkarte für Erwachsene 190 Gramm,
„ „ „ „ Kinder 95 „
Fleisch ausgegeben.

Bocholt, den 19. Juni 1918.

**Der Erste Bürgermeister.**

---

## Lebensmittelverteilung
### Amt Rhede.

**Am Freitag, dem 21. Juni d. J. gelangen zur Verteilung gegen Bezugsschein (gelb)**

I pro Kopf 100 Gramm Grießmehl,
K „ „ 260 „ Graupen,
R „ „ 150 „ Nudeln,
M „ „ 900 „ Marmelade.

Ohne Bezugsschein Grünkernsuppe und Haushaltungssuppe.

Der Verkauf erfolgt in den Geschäften von Konsum-Genossenschaft Eintracht, Wilhelm Deitmer, Johann Forge, Franz Tebrügge, Joseph Heinrichs, Theod. Rössing, Aloys Ketteler, Franz Imping und Johann Wessels in Rhede und Joseph Sack in Krechting.

Die Preisliste hängt in sämtlichen Verkaufsstellen aus.

Rhede, den 19. Juni 1918.

**Der Amtmann: Brede.**

---

## Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 30. Juli 1901 vorgenommenen

### Frühjahrs-Bullenkörung

wurden die Stiere der nachbenannten Besitzer angekört:

**Gemeinde Anholt.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| des H. Elting | Ohrmarke | 195 | mit 62 | Punkten |
| der Wwe. Ehringfeld | „ | 196 | „ 68 | „ |
| der Wwe. G. Heling | „ | 197 | „ 68 | „ |
| der Wwe. G. Heling | „ | 198 | „ 75 | „ |
| des Wilhelm Schwers | „ | 199 | „ 75 | „ |

**Gemeinde Werth.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| des Laurenz Legeland | Ohrmarke | 183 | mit 65 | Punkten |

**Gemeinde Lowick.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| des Johann Genkes | Ohrmarke | 190 | mit 58 | Punkten |
| des Heinrich Langenberg | „ | 200 | „ 66 | „ |

**Gemeinde Herzebocholt.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| des Josef Belting | Ohrmarke | 101 | mit 00 | Punkten |
| des Johann Belting | „ | 192 | „ 60 | „ |
| des Gerhard Tembrock | „ | 193 | „ 65 | „ |
| des Johann Hartmann | „ | 194 | „ 60 | „ |

**Gemeinde Stenern.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| des Wilhelm Tepasse | Ohrmarke | 302 | mit 65 | Punkten |

**Gemeinde Barlo.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| des Freiherrn von Graes | Ohrmarke | 303 | mit 56 | Punkten |

**Gemeinde Mussum.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| der Bullenhaltungs-Genossenschaft | Ohrmarke | 301 | mit 56 | Punkten |

**Gemeinde Dingden.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| des Karl Terhorst | Ohrmarke | 304 | mit 75 | Punkten |
| des Karl Terhorst | „ | 305 | „ 68 | „ |
| des Johann Bruné | „ | 306 | „ 56 | „ |
| der Witwe Demming | „ | 307 | „ 58 | „ |
| des Bernhard Klein-Hitpaß | „ | 308 | „ 68 | „ |

**Gemeinde Vardingholt.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| des Wilhelm Beckmann | Ohrmarke | 156 | mit 70 | Punkten |
| des Albert Ketteler | „ | 309 | „ 65 | „ |
| des Bernhard Tielkes | „ | 132 | „ 63 | „ |

**Gemeinde Büngern.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| des Heinrich Essing | Ohrmarke | 310 | mit 73 | Punkten |

**Gemeinde Altrhede.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| des Bernhard Klein-Heßling | Ohrmarke | 311 | mit 70 | Punkten |
| des Bernhard Tebrügge | „ | 61 | „ 75 | „ |

**Gemeinde Crommert.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| des Josef Overkämping | Ohrmarke | 312 | mit 62 | Punkten |
| des Josef Overkämping | „ | 313 | „ 77 | „ |
| des Josef Overkämping | „ | 785 | „ 83 | „ |
| des Heinrich Overkämping | „ | 65 | „ 78 | „ |
| des Johann Enck | „ | 314 | „ 56 | „ |

**Gemeinde Rhedebrügge.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| des Gerhard Böing | Ohrmarke | 316 | mit 65 | Punkten |
| der Wwe. A. Lensing-Epping | „ | 317 | „ 67 | „ |
| des Bernhard Althofes | „ | 318 | „ 75 | „ |
| des Bernhard Althofes | „ | 147 | „ 80 | „ |

**Gemeinde Westenborken.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| des Josef Große-Venhaus | Ohrmarke | 146 | mit 72 | Punkten |

**Gemeinde Borkenwirthe.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| des Bernhard Niessing | Ohrmarke | 319 | mit 65 | Punkten |
| des Heinrich Niessing | „ | 321 | „ 68 | „ |
| des Bernhard Icking | „ | 322 | „ 70 | „ |

**Gemeinde Hoxfeld.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| des Johann Benning | Ohrmarke | 320 | mit 75 | Punkten |
| des Heinrich Garvert | „ | 323 | „ 78 | „ |

**Gemeinde Homer.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| des Hermann Forck | Ohrmarke | 315 | mit 56 | Punkten |

**Gemeinde Marbeck.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| des Heinrich Butenweg | Ohrmarke | 324 | mit 59 | Punkten |
| des Heinrich Butenweg | „ | 325 | „ 59 | „ |
| des Bernhard Rölfing | „ | 326 | „ 70 | „ |
| des Bernhard Nordmann | „ | 327 | „ 56 | „ |
| des Bernhard Brune | „ | 328 | „ 60 | „ |
| der Wwe. Beckershoff | „ | 353 | „ 62 | „ |

Vorstehendes wird hiermit auf Grund des § 6 Abs. 2 der Bullenkörordnung mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Kreisausschuß das Mindestdeckgeld auf 1 Mark festgesetzt hat.

Borken, den 12. Juni 1918.

**Der Landrat.**

---

**Schonet und sammelt die** **Brennessel**

auch bei der **Heuernte!** Für je 10 kg. trockener Nesselstengel **2,80 Mk.** und ein **Wickel Nähfaden unentgeltlich!**
Ablief. a. d. Vertrauensl. d. Nesselanbau-Ges., Berlin W. 8.

---

## Bekanntmachung.

Von Donnerstag, den 19. d. Mts. ab wird in den zuständigen Geschäften 1½ Pfund Zucker zum Ausgleich für die am 16. ds. Mts. eingetretene Verkürzung der Brotration sowie 3 Pfund Einmachzucker auf den Kopf der Bevölkerung ausgegeben.

Anholt, den 18. Juni 1918.

**Der Bürgermeister: Schulte.**

---

## Bekanntmachung.

Diejenigen Kuhhalter, welche Bindestricke benötigen, können solche am Donnerstag, dem 20. ds. Mts, mittags 12 Uhr auf dem Sitzungssaale des Rathauses in Empfang nehmen.

Da nur eine geringe Menge Bindestricke überwiesen ist, so ist pünktliches Erscheinen erforderlich, da die Bindestricke nach der Anzahl der anwesenden Personen verteilt werden.

Der Preis, welcher für einen Bindestrick 1,55 Mk. beträgt, ist beim Empfang zu zahlen

Anholt, den 17. Juni 1918.

**Der Bürgermeister: Schulte.**

---

## Bekanntmachung.

Durch Verordnung der Reichskartoffelstelle ist die Dauer der Versorgungsperiode der Selbstversorger mit Kartoffeln, die bis zum 15. August 1918 reicht, für die Provinz Westfalen bis zum 15. Juli 1918 gekürzt worden. Die Tagesmenge für eine Person beträgt 1½ Pfund. Es dürfen demnach für die Zeit vom 15. Juni d. Js. pro Kopf 45 Pfund Kartoffeln zurückgehalten werden.

Der überschießende Kartoffelbestand ist bis zum 20. d. Mts. auf dem Rathause zur Ablieferung anzumelden. Ort und Zeit der Ablieferung wird noch bekannt gegeben.

Anholt, den 15. Juni 1918.

**Der Bürgermeister: Schulte.**

---

## Ausschuß für Konsumenteninteressen.

**Am Donnerstag, dem 20. Juni, abends 8½ Uhr:**

## Versammlung im Lindenhof.

**Tagesordnung:**

**Ernährungs- und Bekleidungsfrage; Mietssteigerungen durch den hiesigen Haus- und Grundbesitzerverein.**

Die Mitglieder der dem Ausschuß angeschlossenen Mittelstandskorporationen, Arbeitervereins-, Gewerkschafts-, Konsumvereinsmitglieder usw. sind zu der Versammlung freil eingeladen. Auch Gäste sind willkommen.

**Der Vorstand.**

---

## Ordentlicher Heizer

für dauernde Beschäftigung gesucht.

**Stern & Löwenstein.**

---

## Zuverlässig, älterer Mann,

**auch Kriegsinvalide, als**

## Nachtwächer gesucht.

**Stern & Löwenstein.**

---

## Gelernter Dreher

für dauernde Beschäftigung gesucht.

**Gebr. Braunschweig.**

---

## Brennholz

**preiswert abzugeben. Auf Wunsch karrenweise frei Haus.**

Stern & Löwenstein.

---

## Modistin!

Tüchtige **1. Arbeiterin** nach auswärts für dauernd gesucht.
Meldungen an

**Hugo Niessing,**
Bocholt, Königstr.

---

## Korsetts

**nach Maß gearbeitet,** in Ersatz und

**Friedenswaren.**

Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.

**Frau Schauss,**
**Nobelstraße 19,**
gegenüber der Rentei.

---

Brautpaar

sucht eine gut erhaltene kompl.

**Küchen-Einrichtung**

**mit Herd** zu kaufen.

**Heinrich Schwartz**
Schmachtendorf bei Osterfrade,
Poststraße 5.

---

Ein Posten

## Packkisten

**zu verkaufen.**

**Joh. Bothe.**

---

Grüne

## Stachelbeeren

kauft

**Konditorei Kempers.**

---

## Kleine Wohnung

**zu vermieten.**

Näh. **Blumenhorster Weg 4.**

---

Grüne

## Stachelbeeren

**zu kaufen gesucht.**

**Kaffee Kaisereck, Nordstraße 63.**

---

Wir sind als Großhändler bei der Preisregelungsstelle für

## Altpapier

zugelassen und kaufen jedes Quantum Altpapier und Spinnpapierabfälle ab Haus und frei Borken.

Gefl. Anfragen erbeten an
**Gebr. Lohmann, Borken**
Fernruf 174.

---

In Hemden am Dienstag abend ein

**Fahrrad entwendet.**

Vorderreifen Marke „Perle“ mit verschiedenen Längsschnitten, Hinterreifen Marke „Excelsior-Gloria“ mit Querschnitt bis auf das Leinen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

---



Am Dienstag morgen 2 rotbunte Rinder und 1 rotbunter Stier zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei

**Adolf Radkaak.**